

# Stelldichein der Zeiten

«Das Orakel von Turtmann» erweckt Vergangenheit zum Leben und blickt in die Zukunft

«Das Glück ist nicht ein Anders sein  
Ein Gast von Fern ein seltenes Gut  
Das Glück ist nur ein Sonnenschein  
Der auf den Alltagsdingen ruht»

Beschriftung einer Karte aus der «Orakelmaschine von Turtmann»

«Güöt» gefalle es ihm hier in den alten Häusern von Turtmann, sagt der kleine Junge. «Spannend, nit?», bemerkte ich. Er nickt – und schon ist er im alten Haus verschwunden. Ich folge ihm. Und beide sind wir wieder eingetaucht in die Vergangenheit von Turtmann. Also in die Geschichten jenes Dorfes, das heuer seinen 800. Geburtstag feiert.

Ein ganzes Jahr lang dauert das Turtmänner Geburtstagsfest. Seit Mitte März lockt erst noch ein Orakel ins «Hopschill-Dorf»: Begehbbare Installationen in sechs Gebäuden wollen erlebt werden.

«Turtmann zeigt sein Gesicht. Das Orakel widerspiegelt die Stimme des Dorfes», heisst es im Führer des «Orakel-Rundgangs».

Das «Orakel von Turtmann» – es blickt vorwärts und rückwärts und lässt auch die Gegenwart nicht ausser Acht: Wie war es seinerzeit in Turtmann? Wie lebt es sich heute in diesem Dorf? Und wie sieht die Bewohnerschaft die Zukunft ihres Heimatdorfes? Antworten auf solche Fragen finden sich in sechs Gebäuden.

Wer diese Antworten sehen und hören will, muss sich in der «Thurelle Bertschen» erst mal Schlüssel besorgen. Ansonsten ist das Betreten der alten Häuser nicht möglich. Dann gilt es jener weiss gepunkteten Linie zu folgen, die vom Gasnerhaus zur Schützenlaube, von dort in den Schlossruinenkeller des Gebiws und weiter ins Meschlerhaus und Kaplaneihaus führt.

Die Vergangenheit – das sind alte Turtmänner Häuser mit ihren Geschichten von gestern und vorgestern, das sind hergerichtete und halb zerfallene Räume. Einige von ihnen zeigen ein «verstaubt-modernes Gesicht», tragen gleichzeitig die Handschrift der Gestalter/innen dieser Installationen sowie die Spuren jener Tage, in denen Altes bloss «Grimpel» war.

Es gibt viel zu sehen und zu hören in den alten Räumen. Beeindruckend dabei ist nicht nur die mechanisch animierte Fototape in der Schützenlaube, welche Turtmännerinnen und Turtmänner von heute zu Worte kommen lässt. Auch das «Netzwerk



Was typisch ist für Turtmann, ist in der Schützenlaube zu erfahren.

Fotos wb



Die Zukunft kommt im Schlossruinenkeller zur Sprache.

des Grossen Stockalper» im Meschlerhaus – wirklich anschaulich, wie Stockalper seinerzeit allorten seine Fäden zog – lässt staunen. In die jüngere Vergangenheit – und gleichzeitig auf den Verkehr und damit eine «aktuelle Problematik» – weist die impo-

sante «Auspuff-Sammlung» im Kaplaneihaus hin. Und all die eingepigsten Alltagsgegenstände heutiger Zeiten verleihen den Räumlichkeiten des Gasnerhauses eine Atmosphäre, die als gespannt und gleichzeitig anregend-verspielt sich bezeichnen lässt.



Blick ins Kaplaneihaus: Auspuff um Auspuff – fast bis zur Decke.

Wer auf den «Orakel-Rundgang» unterwegs ist, entdeckt verschiedenste Facetten von Turtmann, stösst auf viel Unbekanntes aus gestrigen und lernt Wünsche für kommende Zeiten kennen. Was unterwegs auffällt:

Turtmann verfügt wahrlich über viel alte Bausubstanz. Einige der Gebäulichkeiten sind zwar gerettet, andere wohl rettungslos verloren – doch zu retten gibts noch viel. «Ich hoffe, dass man noch mehr Bausubstanz erhalten kann», schrieb den auch eine Besucherin ins «Orakel-

## «Durchwegs positiv»

Vier Fragen an Hans Ruppen

**WB: Ist das «Orakel von Turtmann» gefragt?**  
**Hans Ruppen, Präsident der Stiftung Altes Turtmann:** «Ja, es wird gut besucht. Mit dem Publikumsaufmarsch sind wir zufrieden, das Echo fiel bis anhin durchwegs positiv aus.»

**Wie viele Leute kamen bis jetzt?**  
«Die begehbbare Installation kann jeden Sonntag zwischen 14.00 und 17.00 Uhr besucht werden. Pro Sonntag verzeichneten wir bis jetzt zwischen 30 und 60 Leute, je nach Wetter.»

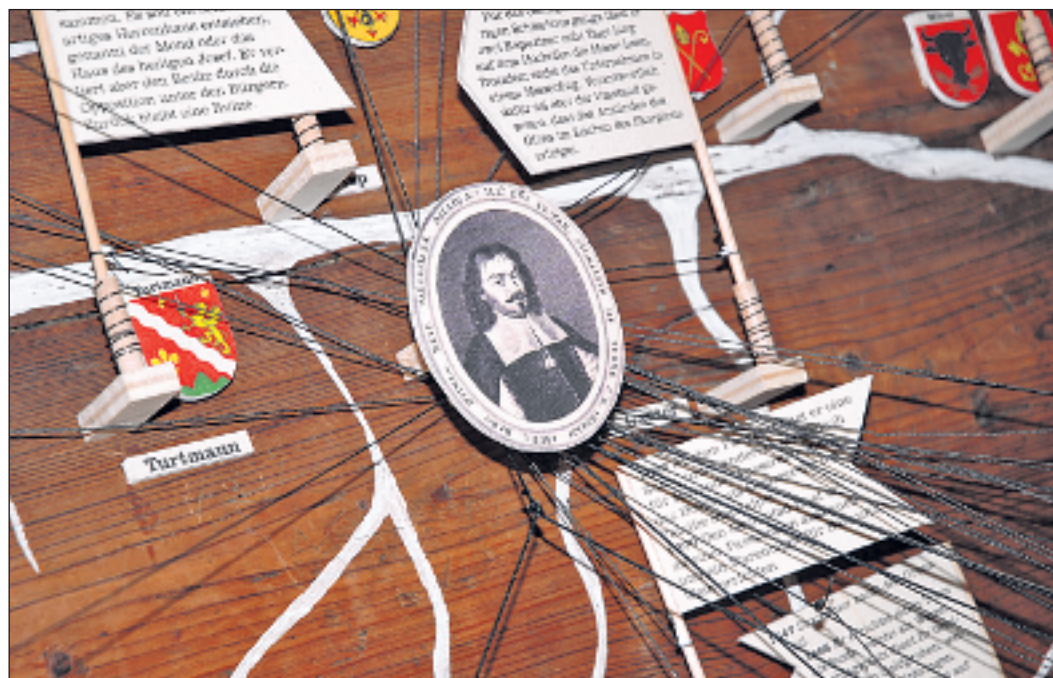
**Was bekamen Sie von diesen zu hören?**  
«Zum einen bewundert man uns in Turtmann für den Mut, anlässlich eines 800-Jahr-Jubiläums es nicht mit einer Heimattagung zu belassen, sondern ein ganzes Jahresprogramm auf die Beine gestellt zu haben.»

**Und zum andern?**  
«Man lerne Turtmann von einer ganz anderen Seite kennen – dies eine Bemerkung, die uns mehr als nur einmal zu Ohren kam.» **blo**

Gästebuch». Und hielt damit fest, was wohl viele denken.

Was einem das «Orakel von Turtmann» vor Augen führt, hat letztendlich nicht nur mit dem «Hopschill-Dorf» zu tun. Kennt doch bald einmal jeder Walliser Ort Dorfkerne, die verweisen, vor sich hindösen und vor die Hunde zu gehen drohen. Welche Folgen eine derartige Entwicklung mit sich bringt, was sich dagegen tun lässt und dass es diesbezüglich auch im jeweils eigenen Heimatdorf einiges zu tun gibt – dies sind Feststellungen und Anregungen, die das «Orakel von Turtmann» seinem Publikum mit auf den Heimweg gibt.

Zum Abschluss des Rundgangs lockt im «Thurelle Bertschen» die Orakelmaschine, eine mannshohe Kugelbahn. Wer hier seine Kugel runtersausen lässt, erhält eine Karte, die ihm Antwort auf persönliche Fragen liefert. Auch diese Maschine gefiel dem kleinen Jungen «güöt». **blo**  
Detaillierte Informationen unter [www.turtmann.ch/800jahre](http://www.turtmann.ch/800jahre)



Stockalper zog gar viele Fäden: Davon gibt es im Meschlerhaus einiges zu erfahren.



Alltagsdinge aus unseren heutigen Zeiten – ganz in Weiss und nicht mehr zu gebrauchen.